

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Nr 132.**

**Sonnabend, den 7. November**

**1903.**

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden **Freitag** und **Sonnabend**, den 13. und 14. November ds. Js., nur **dringliche** Sachen erledigt.  
Schwarzenberg, den 5. November 1903.

### Königliche Amtshauptmannschaft. Demmering.

Im Güterrechtsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Seite 5 eingetragen worden:  
Bezeichnung der Ehegatten: **Richter, Eriedrich Louis**, Postverwalter in Schönheiderhammer und **Friederike Wilhelmine** geb. **Ramsdorf**.  
Rechtsverhältnis: durch Vertrag vom 9. Oktober 1903 ist die Ruhnichtung und Verwaltung des Ehemannes ausgeschlossen.  
Eibenstock, am 2. November 1903.

### Königliches Amtsgericht.

Das Königliche Amtsgericht zu Eibenstock erläßt folgende

### öffentliche Aufforderung.

Am 26. August 1903 ist in Eibenstock die Försterswitwe und Rentnerin **Karoline Friederike** verw. **Gerlach** geb. **Siegel** gestorben. Sie hat keine Nachkommen hinterlassen und keine Verfügungen von Todeswegen getroffen. Ihr Nachlaß beträgt etwa 18 000 M. Die Erblasserin war geboren am 25. Oktober 1822 in Eibenstock als einziges Kind der am 1. Mai 1872 in Eibenstock verstorbenen Johanne Christiane verehel. Braun geb. Siegel, die Eltern dieser verehel. Braun waren der am 28. Oktober 1760 in Eibenstock geborene und daselbst am 16. Juli 1825 gestorbene Bürger und Zahnarzt Johann David Siegel und die Johanne Christiane geb. Blüherin.

- Als weitere Kinder aus der Ehe dieser beiden sind bisher festgestellt:
- 1) Christiane Caroline Siegel, geb. 11. Januar 1790, gest. 3. Dezember 1869, verehelicht mit Schuhmacher Jacob Friedrich Scheffel hier.
  - 2) Johann David Siegel, geb. 13. Januar 1792, gest. 13. Februar 1866, verehelicht mit Christiane Friederike geb. Lent hier.
  - 3) Christian Friedrich Ludwig Siegel, geb. 17. Dezember 1795, gest. 13. November 1856, verehelicht mit Christiane Friederike geb. Gerischer hier.
  - 4) Christiane Henriette Siegel, geb. 19. November 1803, gest. 28. Juni 1875, verehelicht mit Bordruher Christian Friedrich Braun.

(Sämtlich Onkel und Tanten der Erblasserin.)  
Als gesetzliche Erben der Verstorbenen kommen die Abkömmlinge ihrer verstorbenen Onkel und Tanten in Betracht.  
Diese Abkömmlinge werden hierdurch aufgefordert, ihre Erbansprüche, soweit es nicht schon geschehen ist, bei dem Königlichen Amtsgericht zu Eibenstock anzumelden und ihre Erbberechtigung durch Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden nachzuweisen. Frist hierfür wird bis zum

**23. Dezember 1903**

bestimmt mit der Maßgabe, daß nach Ablauf dieser Frist antragsgemäß die Erbteilung stattfinden wird, und alle, die bis dahin ihr Erbrecht nicht nachgewiesen haben, bei der Verteilung unberücksichtigt bleiben werden.  
Eibenstock, den 5. November 1903.

### Königliches Amtsgericht.

**Montag, den 9. dieses Monats,**  
nachmittags 1/3 Uhr

sollen zu **Hundshübel**  
**30 Saß Hafer**  
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Bieterversammlung im **Wapplerschen Gasthof**.  
Eibenstock, am 5. November 1903.

Der **Gerichtsvollzieher** des Königlichen Amtsgerichts.

### Bekanntmachung,

die **Einkommen- und Ergänzungssteuerdeklaration** betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgesendet.

### Politischer Wochenbericht.

Der Kaiserbegegnung in Wiesbaden wird mit Recht eine große politische Bedeutung beigelegt. Schon der Umstand, daß an ihr die ersten diplomatischen Vertreter der beiden Monarchen teilnahmen, ließ darauf schließen, daß Kaiser Nikolaus die Anregung zu der Zusammenkunft nicht nur, um der internationalen Höflichkeit zu genügen, gegeben hatte. Auch ein Blick auf das politische Schachbrett zeigt, daß es für Rußland gerade jetzt wertvoll ist, sein gutes Verhältnis zum deutschen Reiche zu betonen.

Der Schwerpunkt der russischen Politik liegt im nahen und im fernen Osten. Deutschland hat weder hier noch dort direkte Interessen. Während England, Frankreich und Italien sich auf Grund ihrer Sonderbestrebungen auf der Balkanhalbinsel zu einer Gruppe der Weltmächte zusammenfanden, deren Wünsche mehrfach über die Ziele hinausgingen, die Oesterreich-Ungarn und Rußland gesetzt hatten, konnte sich Deutschland damit begnügen, die Reformpläne der beiden Mächte moralisch zu unterstützen; während England und Japan in Ostasien ihre Forderungen immer schärfer setzten, konnte die deutsche Regierung erklären, daß sie die Mandchurien stets als russische Interessensphäre betrachtet habe und für sich keine über ihre Handelsinteressen

hinausgehenden Wünsche hege. Hierdurch ist die Stellung Rußlands in der Mandchurien wesentlich gestärkt worden. Liebedienerei gegen Rußland liegt unserer Diplomatie fern; beide Reiche verkehren durchaus auf dem Fuße der Gleichberechtigung. Deutschland hat so gehandelt, weil dadurch unsern Friedensinteressen gebient wurde.

Es dürfte sich bald zeigen, daß auch die Begegnung der beiden Kaiser in der schönen Laumstadt den Weltfrieden gefördert hat. Daß Graf Lambsdorff vorher mit seinem Pariser Berufsgegenossen Delcassé konferierte, beeinträchtigt ihren Wert nicht und schafft die Tatsache nicht aus der Welt, daß unsere Beziehungen zu Rußland die denkbar besten sind. Ebenso ist eine Sprengung des Dreibundes, die von Frankreich planmäßig betrieben wird, in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Der aufrichtig zu Deutschland haltende König Viktor Emanuel hat in Solitti einen treuen Anhänger der Dreibunds-Politik zum Minister-Präsidenten ernannt.

Ob das neue Ministerium Tisza in Ungarn sich behaupten und die ihm gestellten Aufgaben lösen wird, muß nach den Erfahrungen der letzten Zeit abgewartet werden. Tiszas Debüt war nicht gerade verheißungsvoll. Die tumultuarischen Szenen bei seiner Programmrede im ungarischen Abgeordneten-

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugefendet werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis zum **25. November 1903**

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.  
Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt. Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften u. s. w.), sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.  
Schönheide, am 30. Oktober 1903.

### Der Gemeindevorstand.

Am **1. November 1903** ist der **4. Termin** der diesjährigen **Gemeindeanlagen** fällig gewesen. Es wird dies mit dem Bemerkten erinnert, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen **achtzägigen** Frist gegen etwaige Restanten im Wege der Zwangsvollstreckung vorgegangen werden wird.

### Der Gemeinderat zu Schönheide.

### General-Versammlung

der **Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe zu Eibenstock**  
Sonnabend, den **7. November 1903**, abends **8 Uhr**  
in der **Vogel'schen Restauration.**

#### Tagesordnung:

- 1) Beschlußfassung über den Antrag, die Herbeiführung einer eventuellen Verschmelzung der Krankenkassen zu einer gemeins. Ortskrankenkasse betr.
  - 2) Neuwahl der ausscheidenden Herren Vorstandsmitglieder.
  - 3) Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
  - 4) Eventuell Weiteres.
- Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen.  
Eibenstock, am 30. Oktober 1903.

### Der Vorstand.

**Wilhelm Unger**, Vorsitzender.

### General-Versammlung

der **Ortskrankenkasse für Textil-Industrie zu Eibenstock**  
Sonnabend, den **14. November 1903**, abends **8 Uhr**  
in der **Vogel'schen Restauration.**

#### Tagesordnung:

- 1) Beschlußfassung über den Antrag, die Herbeiführung einer ev. Verschmelzung der Krankenkassen zu einer gemeins. Ortskrankenkasse betr.
  - 2) Kenntnisnahme von dem Uebertritte der Betriebskrankenkasse der Firma M. Virschberg u. Co., sowie der Kranken- und Beerdigungs-kasse für Maschinensticker und Zeichner zur Ortskrankenkasse für Textil-Industrie.
  - 3) Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
  - 4) Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
  - 5) Event. Weiteres.
- Die Herren Arbeitgeber, sowie stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen.  
Eibenstock, den 6. November 1903.

### Der Vorstand.

**Ernst Funk**, Vorsitzender.

Usw.

hause zeigen, daß der magyarische Chauvinismus noch immer nicht der staatsmännischen Einsicht gewichen ist.

Eine Revolution hat sich auf der Landenge von Panama vollzogen. Es handelt sich hier nicht um eine der in mittel- und südamerikanischen Staaten gewöhnlichen Revolutionen. Die Loslösung Panamas von der kolumbischen Republik dürfte weitgreifende Folgen haben. Die Ursache der Umwälzung ist darin zu suchen, daß das Parlament der kolumbischen Republik den Vertrag über den Panamakanal, so wie ihn die Vereinigten Staaten wünschten, abgelehnt hat. Die Bewohner des Isthmus-Departements sind natürlich an dem Kanalbau unmittelbar interessiert und waren mit jenem Beschluß unzufrieden; starke Einflüsse aus Nordamerika halfen nach, und so ist es zur Proklamierung eines eigenen kleinen Freistaates gekommen, der seinen Kanal-Vertrag mit der Union bald fertig haben wird. Die kolumbische Zentralregierung wird die Abtrünnigen zunächst wohl mit Waffengewalt zu unterwerfen suchen, dürfte aber mit diesem Versuch an der Haltung der Vereinigten Staaten scheitern. Die Entsendung nordamerikanischer Kriegsschiffe und Soldaten nach den beiden Hafenplätzen zeigt schon, wer künftig der wirkliche Herrscher auf dem Isthmus sein wird.

Zum Schluß sei noch zweier erfreulichen Ereignisse gedacht, die sich in unserm Vaterlande abgepielt haben: Der Stapel-



lauf des Linien Schiffes „Preußen“, der in Gegenwart des Kaiserpaars in Danzig vor sich ging, bildet einen schätzenswerten Zuwachs unserer Seestreitkräfte. Von Bedeutung ist der Bau dadurch, daß er uns das vierte Schiff der „Braunschweig“-Klasse zuführt, nach dessen Beendigung die Ostsee-Station ein vollständiges modernes Geschwader aus je vier Schiffen der „Kaiser“- und der „Braunschweig“-Klasse zur Verfügung haben wird. Das andere Ereignis ist die Eröffnung der königlichen Akademie in Posen. Dieses Werk bildet eine wichtige Etappe in der Kultur-Entwicklung der ganzen Provinz. Wie in Danzig der Reichsfanzler der Bedeutung des Tages in einer groß angelegten Rede gerecht wurde, so haben in Posen der Kultusminister, Dr. Studt, und ein Vertreter des Grafen Bülow in eindrucksvoller Weise das Interesse der Staatsregierung an dem Blühen und Gedeihen unserer Ostmark bekundet.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Nikolaus ist mit dem Grafen Lambdorski am Mittwoch nachmittag programmgemäß zum Besuche Kaiser Wilhelms in Wiesbaden eingetroffen und mit großen Ehren empfangen worden. Um 5 Uhr fand Galatage im Kgl. Schloß statt und abends Festvorstellung im Hoftheater. Nach Beendigung derselben erfolgte um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wieder die Abreise des kaiserlichen Gastes. Welche Gegenstände zwischen den beiden Kaisern und ihren Staatsmännern besprochen worden sind, ist bisher nicht bekannt und läßt sich nur vermuten. Der Gedanken-Austausch wird sich auf die allgemeine politische Lage bezogen haben, und es bleibt abzuwarten, ob es, wie bei dem Wiener Besuch des Zaren, in Einzelfragen zu bestimmten Abmachungen gekommen ist. Für einen Vergleich zwischen Wien und Wiesbaden besteht von vornherein der Unterschied, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn ein gemeinsames Werk, die Veruhigung Makedoniens, unternommen haben, aber dessen Fortsetzung eine Verständigung nötig war, während zwischen Rußland und Deutschland eine Gemeinsamkeit nur in der Wahrung des Weltfriedens besteht und eine bestimmte Streitfrage nicht zu lösen ist.

— Die „Toleranz“, das neue jüdische Wochenblatt für deutsch-nationale Politik, schreibt: „Mit Genugtuung konnten wir konstatieren, daß es fast ausnahmslos die Reihen der jüdischen Intelligenz waren, aus denen uns Anhänger und Mitkämpfer kamen, und heute hat sich um die ursprüngliche Minorität bereits eine ansehnliche Zahl deutsch-nationaler Juden geschart, die beständig im Wachsen begriffen ist und sich binnen kurzem zu einer „Vereinigung deutsch-nationaler Juden“ zusammenschließen wird, um die Bewegung in immer weitere jüdische Kreise zu tragen und in geschlossener Organisation die Ziele und Ideen der Bewegung zu vertreten und zu verschärfen.“

— Amerika. Nach einer Kabelmeldung aus New-York sind die Regierungsmagazine auf der Suboninsel Jona in der Nähe von Peckskill, welche Explosionsstoffe enthielten, in die Luft geflogen. In den Magazinen befanden sich einige hundert Tonnen Dynamit; diese flogen in die Luft. Ein Hagel explodierender Geschosse richtete in der Umgegend meilenweit Verwüstungen an. Mehr als eine Stunde lang stiegen auf der Insel Flammen und Rauch empor; die durch die Explosion verursachten Erschütterungen wurden meilenweit verspürt. Die Einwohner ergriffen, von Schrecken erfaßt, die Flucht. Die Zahl der bei der Explosion ums Leben gekommenen Personen läßt sich noch nicht feststellen; man kann sich der Unglücksstätte nur bis auf eine Entfernung von zwei Meilen nähern, da noch fortwährend nach allen Richtungen hin Geschosse stiegen.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 6. November. Nach langer Pause fand endlich wieder einmal im „Feldschloßchen“ ein Militär-Konzert statt und zwar von der hier bestens bekannten Kapelle des 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 aus Freiberg unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn J. Schäfer. Auch diesmal machte die Kapelle ihrem Ruf wieder alle Ehre; wurden doch die einzelnen Nummern des ziemlich reichhaltigen Programms fast ausnahmslos gut zu Gehör gebracht und fanden bei dem leider nur sehr schwach erschienenen Publikum großen Beifall. Besonders gefielen die zwei Waldhorn-Quartette „Sah ein Knab ein Röslein stehn“ von Werner und „Wie lönn' ich dein vergessen“ von Adam sowie das große patriotische Tongemälde „Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsjahre 1870/71“ von Berni. Mit dem vom Publikum mitgesungenen Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ fand das interessante Programm gegen 11 Uhr seinen Abschluß. Das nun folgende Längchen unter den flotten Weisen der Kapelle hielt die junge Welt noch lange zusammen.

— Eibenstock. Auf welchen Umwegen manchmal Post-sachen befördert werden, um möglichst zeitig, und sei es nur eine Stunde früher, ans Ziel zu gelangen, zeigt sich an folgendem Beispiel. Durch den Wegfall des Nachtschnellzuges über Adorf, welcher im Sommer die Nachtposten aus Leipzig—Dresden—Berlin nach Eibenstock über Müdenberg brachte, kamen diese Briefschaften eine kurze Zeit lang um eine Stunde später über Aue nach hier. Jetzt gelangen aber diese Post-sachen genau wie früher mit der ersten Post zur Austeilung; die Beförderung geschieht wie folgt: Abends ca. 11 Uhr aus Leipzig und Dresden, früh 4 Uhr mit einem Güterzug aus Zwida, der deshalb etwas früher gelegt wurde, nach Lengsfeld—Auerbach unt. Bahnhof—Fallenstein, dort weiter mit der Perlasgrüner Bahn nach Müdenberg, wo dann der alte Anschlag an den Auerker Frühzug wieder erreicht ist, wie früher. Unser Herr Postdirektor hat auf Ansuchen diesen Anschlag auch für unsere Post-sachen ausgewirkt. — Auch die Eisenbahnverwaltung kommt berechtigten Wünschen nach Möglichkeit entgegen. So gelangen jetzt, was noch nicht allgemein bekannt zu sein scheint, direkte Fahrkarten nach Berlin über Chemnitz mit Rückfahrtsberechtigung über Leipzig, welche seither nur in Aue zu haben waren, auch auf unserem Bahnhof zur Ausgabe; Gepäckaufgabe ist daher ebenfalls direkt bis Berlin ermöglicht.

— Dresden, 4. November. Folgendes kleine Vorkommnis, das für die soldatisch schlichte Art unseres Königs charakteristisch ist, wird dem „Ep. Tgl.“ aus den Tagen des diesjährigen königlichen Sommerfestlagers in Pillnitz erzählt. Es war an einem schönen Sonntagmorgen, als König Georg, begleitet von seinen drei Lieblingshunden, durch ein kleines Seitenpförtchen, zu dem er den Schlüssel stets bei sich führte, einen Spaziergang durch die Posterswitzer Felder unternahm. Den Rückweg wollte er durch das große Posttor auf der Posterswitzer Seite nehmen. Aber er hatte nicht mit dem Pflichter der dort wachenden Schützen gerechnet, der dort auf Posten stand. Dieser erkannte in dem Herrn im schlichten grauen Zivilanzug seinen König nicht und trat diesem mit den Worten entgegen: „Mein Herr, mit Hunden dürfen Sie hier auf keinen Fall passieren, auch wenn Sie eine Zutrittskarte haben.“ Der König stieg erst einen Augenblick, dann nicht er dem Posten lächelnd zu und

machte kehrt, um seinen Rückweg in einem großen Bogen wieder durch dasselbe Pförtchen zu nehmen, durch das er den Park verlassen hatte. Als der König dann bei der Mittagstafel seine Situation dem Posten gegenüber humorvoll schilderte und einer der Herren des Gefolges fragte: „Und was haben Majestät schließlich getan?“, erwiderte er lachend: „Ja, was sollte ich weiter tun, ich bin eben wieder umgekehrt. Der Mann war doch vollkommen in seinem Rechte.“

— Dresden, 5. November. Se. Majestät der König hat sich mit Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen gestern nachmittag 4 Uhr 50 Min. ab Strehlen zum Jagdausflug nach Sibyllenort in Schlesien begeben. Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs wird am 11. ds. Mts. abends stattfinden.

— Dresden, 4. November. Ein an beiden Füßen gelähmter Mann lieferte ein Zehnmarkstück unter der Anzeige an die königl. Polizeidirektion ab, daß er es Dienstag nachmittag auf der Scheffelstraße von einem ihm unbekanntem jungen Manne unter einigen ihm aus Mitleid mit seinem gebrechlichen Zustande verabreichten Pfennigen, wie er annehme, nur irrtümlich mit erhalten haben könne.

— Dresden. Der Assistent am Gymnasium St. Stephan in Augsburg, Ruppert Schreiner, ist vom Kronprinzen Friedrich August mit der Erziehung seiner Söhne betraut worden. Die Berufung erfolgte auf Vorschlag des bayerischen Kultusministeriums.

— Chemnitz, 5. November. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, welcher für den 22. sächsischen Wahlkreis (Reichenbach-Kirchberg-Auerbach) gewählt war, Cigarrenfabrikant Franz Hofmann, ist gestern abend hier infolge Schlaganfalls plötzlich gestorben.

— Auerbach, 4. November. Gestern abend in der siebenten Stunde ist die Herrin Weibereibesiger Ernst Weidenmüller hierseits gebürtig, in der Hofsaue gelegene Scheune mit den darin befindlichen Vorräten in Flammen aufgegangen. Die darin aufbewahrten Wagen, Schlitten usw. konnten in Sicherheit gebracht werden.

— Planitz, 4. November. Die Wittwen der bei dem Rothenbacher Eisenbahnunglück Getöteten verlangen eine Rente nach dem vollen Verdienst der letzteren. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt 95, der Materialschaden ist größer als anfangs angenommen worden ist. Gegen den Lokomotivführer, der den verunglückten Zug geführt hat, schwebt noch die Untersuchung bei der Zwiskauer Staatsanwaltschaft. Der Mann ist noch nicht vollständig genesend.

— Neudorf b. Annaberg, 5. November. Gestern abend gegen 6 Uhr wurden die beiden Kinder des Geschäftsführers Schmidt hier erdrosselt aufgefunden. Die beiden Kinderleichen waren in einem Kinderwagen gebettet, der in einem Gerüstschuppen stand. Die unglückliche Tat hat die Mutter der Kinder in einem Augenblicke geistiger Umnachtung befallen. Die Mörderin ist verwundet und konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. Das eine getötete Kind, ein Mädchen, ist sieben, das andere, ein Knabe, ein Jahr alt. Die Mutter hat sich mit ihren Kindern schon im vergangenen Sommer töten wollen und zwar das eine Mal durch Ertränken im Annaberger Schupreich, das andere Mal durch die gleiche Todesart im Neudorfer Pfarrteich. Den Kindern hatte die unselige Mutter vorher frische Wäsche und die Sonntagskleider angezogen. Heute morgen wurde der hiesige Pfarrteich abgelassen, da man vermutete, daß die Frau dort den Tod gesucht hätte. Der Leichnam wurde aber nicht aufgefunden. Heute nachmittag unternimmt die Feuerwehr eine Streife durch die Wälder, um nach der Vermissten zu suchen.

— Vom großen Los kann man nun wieder reden und träumen. In aller nächste Nähe ist die Wahrscheinlichkeit des Herauskommens desselben gerückt. Denn am vergangenen Montag begann die Ziehung der 5. Klasse königl. Sächs. Landeslotterie, jener Hauptklasse, welche so reichlich gekipelt ist mit großen Treffern, welche den Gegenstand heißer Sehnsucht so vieler Losinhaber bilden. Schon das Gefühl, mit der Möglichkeit rechnen zu können, mit dem großen Lose beglückt zu werden, ist ein beseligendes. Wenn aber Hr. Vobensiebt sagt: „Die Sehnsucht selbst ist in den meisten Fällen beseligender als ihre Erfüllung,“ so vermag man ihm in dieser Beziehung wohl kaum recht zu geben. Jeder praktisch Denkende wird sich sagen, daß es undenkbar vergnüglicher sein muß, die Hunderttausende einzustreichen, als bloß auf sie zu harren. Aber es ist immer gut, nicht fest darauf zu bauen, weniger schmerzlich ist dann die Enttäuschung. Diesen guten Rat gibt uns schon Altmüller Goethe im „Tasso“, wo es heißt: „Nur halb ist der Verlust des schönsten Glücks, wenn wir auf den Besitz nicht sicher zählen.“ Gar viele werden sich jedoch hierdurch kaum beirren lassen. Ein jeder geht eben, mit dem Lose in der Hand, aufs ganze. Und wer wollte es jemandem verdenken. Jetzt sind die bunten Zettelchen noch alle gleichwertig; in wenigen Tagen jedoch, wenn das eine oder andere derselben von der Fuld der Göttin Fortuna beschienen worden ist, vollzieht sich darin eine große Wandlung. Die einen verlieren allen und jeden Wert, während die anderen purem Golde gleichgestellt werden. Möchten unsere Leser recht viele von der letzteren Sorte in ihrem Besitz haben.

## 2. Ziehung 5. Klasse 144. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 3. November 1903.

10 000 Mark auf Nr. 20566. 5000 Mark auf Nr. 28109 27848  
44905 64588. 3000 Mark auf Nr. 491 7504 8144 10663 12819 15464  
18928 18845 20675 26460 42854 43032 49892 54237 55391 66331 62158  
64685 78845 80642 85996 88781 95744. 2000 Mark auf Nr. 5397 6716  
11211 11298 13890 20082 23013 28790 34224 39259 40717 43513 48158  
46662 46908 49845 49802 53585 56641 67088 68573 64514 68247 67795  
69421 71754 77392 79179 90688 96376 97687.

1000 Mark auf Nr. 4505 5651 5936 9245 9706 13167 15493 20273  
22288 23246 23261 24896 26899 26875 28397 33814 37182 38704 42074  
44123 44224 46088 46488 48700 49531 50153 52081 56626 57020 57984  
59615 61905 65078 67485 68463 68838 70248 70900 76610 81482 82713  
85387 86502 88341 91110 91673 94413 94623 98996.

500 Mark auf Nr. 776 906 2466 2735 2794 2963 3009 3263 4391  
5126 5681 6714 8217 10110 10416 11273 12392 13677 15232 16189  
21287 21508 22593 24983 25795 28223 30604 31517 31856 32318 33895  
35891 35888 36000 36010 36045 36593 37772 38259 38266 38548 39053  
46761 46547 46872 47148 48064 51186 51811 52237 52394 52915 54878  
55464 56436 56873 59969 60840 60879 61465 64282 64424 70380 71186  
71596 76599 80694 81588 87040 87264 87330 87779 89012 89456 90679  
91867 92724 94172 94286 95802 96813 97606 99307.

20 000 Mark auf Nr. 48830. 15 000 Mark auf Nr. 56585. 3000  
Mark auf Nr. 8008 12189 13479 19845 22767 31051 33278 35625 38655  
39893 42124 53936 70894 84014 91676 96158 96276 96599 99289. 2000  
Mark auf Nr. 8903 8889 12218 13211 17842 18293 28381 31496 32071  
33487 36020 37879 42183 42702 49939 54600 56202 70701 74539 76746  
81897 83169 86213 86786 88534 89475.

1000 Mark auf Nr. 2899 4084 5256 5540 6059 7643 9471 10919  
12888 13879 22888 24278 25264 28228 29268 29212 39554 43737 45530  
53946 55094 56838 56456 66881 68166 68417 74816 74889 75373 76107  
76890 77177 77850 78350 78292 82357 82685 84124 84673 88663 87616  
88187 89208 91661 91782 92435 97599 99313.

500 Mark auf Nr. 1563 4613 4871 5415 7784 8319 8803 11576  
11903 14417 16478 15745 16039 18087 18187 21053 21222 23697 25600

31744 32569 38193 38480 40245 40834 41615 42730 43740 47336 48100  
48838 50767 51273 54050 54555 59661 63593 66934 66970 68883 69222  
69689 73431 77739 78329 80560 81391 89010 90045 93423 93511 93843  
94348 96311.

## Theater in Eibenstock.

Nach beinahe stütziger Pause finden die Theatervorstellungen am heutigen Freitag wieder ihre Fortsetzung. Hoffentlich wird die Direktion durch flotten Besuch der zukünftigen Vorstellungen für den ihr infolge der unfreiwilligen Pause entstandenen Schaden bald entschädigt, so daß sie mit neuem Eifer an die Arbeit gehen kann.

## Eingefandt.

Für oder wider Konsumvereine.

Zwei Möglichkeiten stehen dem Arbeiter, stehen uns allen offen, unsere Lebenshaltung zu erhöhen. Entweder man sucht seinen Lohn, sein Einkommen zu vermehren, oder man sucht wohlfeiler einzukaufen. Ist das verwerflich? Hand aufs Herz! Erheben die Beamten nicht auch ihre Gehaltsforderung und erachten wir es nicht als das größte Lob einer Hausfrau, wenn sie es versteht, gut und billig einzukaufen? Vetterem allgemein als üblich empfundenen Bestreben suchen die Wirtschaftsgenossenschaften, darunter auch die Konsumvereine, entgegenzukommen. Denn weil die Hoffnung einer Einkommenserhöhung oft leider eine wenig aussichtreiche ist, — Einkäufer kann das so recht mitfühlen! — so bleibt oft nur der letztere Weg übrig. Oder weig mir jemand einen anderen? Ich wäre für eine diesbezügliche Belehrung wirklich herzlich dankbar. Nochmals, gilt es als verwerflich, auf legale Weise seine Lebenshaltung zu verbessern suchen? Unter der Bedingung, daß es mit dem Gemeinwohl verträglich ist, nein! Wenn anders uns nicht der futurfeindliche schwarze Wollkopf im dunkeln Afrika als Ideal erscheint, der zufrieden ist, wenn er sein Haupt stolz mit einem Zylinderhut schmückt, sich im übrigen notdürftig mit einer Zwiderknur bekleiden kann und sich allenfalls an Fest- und Feiertagen eine Badehose genehmigt und in seiner philosphischen Bedürfnislosigkeit seinen Hunger Tag für Tag mit einem Kürbis stillt, eine Zeyle, wie sie der Berliner in seiner Art schildert: „Bater schlüß im Kohlenkasten und deckt sich mit dem Vokalanzeiger zu.“ Unsere Geschäftsleute hätten bei solcher genialen Lebensauffassung der Selbstgenügsamkeit den größten Schaden. Unsere gerade von nationaler Seite so hoch gepriesene soziale Gesetzgebung, was bezweckt sie denn anders, als den Arbeiterstand zu heben, wohl wissend, daß mit der materiellen Hebung auch einer sittlichen Kräftigung Vorwärtsschub geleistet wird. Da nun der Arbeiterstand einen sehr großen Bestandteil des ganzen Volkes bildet, dient sie damit auch der Gesamtwohlfahrt. Denn „hat der Arbeiter Geld, hat's die ganze Welt.“

Besser als Staatshilfe ist aber Selbsthilfe. Das ist ja der Grundsatz, der gerade gegenüber übertriebenen sozialistischen Forderungen, welche die Staatsfinanzen übermäßig belasten würden, zum Teil aber auch gegen berechtigte soziale Wünsche ins Feld geführt wird. Auch unser Reichstagskandidat Herr Rehwald, welcher erklärte, nicht für einen einzelnen Stand und Klasse, sondern zum Wohle der Gesamtheit wirken zu wollen, hat auf eine Interpellation eines Mitglieds des ev. Arbeitervereins hier ausdrücklich öffentlich erklärt, daß er dem Genossenschaftswesen freundlich gegenüberstehe, und er gerade hat es den Sozialdemokraten zum Vorwurf gemacht, daß sie infolge ihrer utopistischen Ideen für praktische soziale Tätigkeit oft nicht zu haben seien.

Von gewissen Sozialpolitikern wird dem Arbeiter immer das Sparen empfohlen. Einkäufer ist nun zwar von der volkswirtschaftlichen und sozialpolitischen Bedeutung des Sparens als alleinseligmachenden sozialen Heilmittels nicht überzeugt und dürfte damit im Sinne der meisten Geschäftsleute sprechen, — indessen stellen wir uns einmal auf diesen Standpunkt, der noch häufig genug vertreten wird: Wie kann man einem Menschen das Anlegen einer Sparkasse mehr erleichtern, als dadurch, daß man ihm hilft, bei seinen Ausgaben zu sparen? Nur hier kann doch j. B. die Hausfrau Erparnisse machen!

Trotz alledem, trotz der Autorität Herrn Rehwalds also höre ich den Einwurf: Durch Euren Konsumverein schädigt Ihr das Gemeinwohl! So, so! Also das Gemeinwohl der Stadt wird geschädigt, wenn man der gesamten Bürgerschaft, zumal dem Arbeiter Gelegenheit gibt zu guten und doch billigen Einkäufen in gewissen Massenkonsumartikeln? So war also Krupp, der Freund des Kaisers, ein Schädiger der Gesellschaft? Nirgends trifft doch das Arbeiterinteresse mit seinen großzügigen Konsumvereineinrichtungen so sehr mit dem der Gesamtheit überein, als gerade hier. Das wagen nicht einmal die Sozialdemokraten zu behaupten. Indessen, wenn dem Einkäufer mit Gründen, welche aus dem Gemeinwohl, dem Wohle der Stadt, dem Nationalinteresse, dem Kulturfortschritt oder der Volkssittlichkeit hergenommen sind, das Gegenteil, die Verderblichkeit der Konsumvereine nachgewiesen wird, so will er sich gerne eines bessern belehren lassen. U. A. W. G.

Dr. Wurf, Mitgl. d. ev. Arb.-V.

Nachdem die beabsichtigte Konsumvereinsgründung einmal im redaktionellen Teile unseres Blattes erwähnt worden ist, haben wir uns zur Aufnahme des vorstehenden „Eingefandt“ bereit finden lassen in der Erwartung, daß sich auch diejenigen zu der Frage äußern werden, welche die Meinung des Herrn Einkäufers nicht teilen, worauf wir dann die Diskussion über betr. Angelegenheit im redaktionellen Teil der Zeitung als erledigt betrachten und denselben zu diesem Zwecke nicht mehr zur Verfügung stellen werden. — Gleichzeitig wiederholen wir, daß für Artikel unter „Eingefandt“ die Verantwortung der betr. Einkäufer zu tragen hat. Die Redaktion.

## Vermischte Nachrichten.

— Der versteigerte Löwe. Eine amüsante Szene ereignete sich, wie aus Moskau berichtet wird, bei der Auktion des dortigen Zoologischen Gartens. Dieser wurde von einer Privatgesellschaft schon einige Zeit mit Verlust unterhalten, bis endlich ein Gläubiger die Gebuld verlor und gesetzliche Schritte tat. In kurzer Zeit wurden die Bestände des „Zoo“ gepfändet und eine öffentliche Versteigerung angezeigt. Die Gebote auf den Elefanten, die Löwen, Tiger, Bären, Strauße usw. waren sehr flau. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig; aber unter den angehenden Käufern waren keine Menageriebester. Der Elefant, der einen Wert von 40000 M. hat, brachte 1000 M., der Löwe 400 M. usw. Einige andere Tiere wurden zu ebenso lächerlichen Preisen verkauft. Als nun die Direktion sah, was vorging, erklärte sie die Auktion für ungültig und bestimmte, daß den Käufern das Geld zurückgegeben würde. Darauf folgte ein stürmischer Austritt, in dem der Käufer des afrikanischen Löwen die Hauptrolle spielte. Es sah so aus, als ob es zu einem Kampf zwischen den beiden Parteien kommen würde, als ein Auktionator sich Gebär verschaffte und folgenden salomonischen Spruch sagte: „Meine Herren, Sie haben ganz recht, daß Sie Ihr Geld nicht

zurück  
rechtm  
Käufer  
Der ge  
hatte  
lassen  
sich di  
rückg  
Zoolog  
  
des Kar  
ebel. T.  
Gustav  
Kirchh  
berg, ch  
Gulda G  
hier mit  
Glich  
Kirch  
G  
weil. Jo  
Paul (M  
190) M  
55 3. 1  
Sandw  
  
hält Her  
Jahren.  
K  
  
Nä  
  
N  
  
L  
bedruck  
  
find' in  
Bei M  
ca  
Man la  
res  
fondern  
  
Kaufha  
100  
Da i  
furslag  
gute G  
gebe au  
mit ein  
diese ju  
Also di  
M. d. o  
Was ist  
Cigarri  
W. Cig  
erich, c  
Geld ob  
Car.: 1  
17. Ro  
gratis.  
haus, S  
  
von H  
renomn  
  
empfiel  
  
Für J  
und u  
Eine b  
deren F  
fämerei  
beabsich  
lager zu  
in fertig  
Bereit  
bestehen  
Angeb  
richten u  
Expeditio  
  
Spe  
  
habe zum  
zahl vor  
Derren V  
Bedarf h  
E.







Heute früh  $\frac{1}{8}$  Uhr verschied sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden unser herzenguter Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrikbesitzer

## Herr Christian Fürchtegott Ficker

im Alter von 59 Jahren.  
Um stilles Beileid bitten

Zimmerscher-Eibenstock, den 5. November 1903.

Die tiefbetrübte Witwe  
**Wilhelmine Ficker geb. Fischer**  
nebst übrigen Hinterbliebenen in Hirschberg (Schlesien), Auerbach (Vogtl.), Obercrinitz, Breitenbrunn und Aue (Erzgeb.)

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Hause des Herrn Paul Rich. Müller, Eibenstock, Schulstrasse 5 aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Kaufmanns

## August Friedrich Brandt

sagen wir unseren

herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Sinterbliebenen.

Eibenstock, den 5. November 1903.

## Stadt-Theater Eibenstock.

(Im Saale des Feldschlösschen.)

Sonntag, den 8. November 1903:

## Der Walzerkönig.

Große Singspoffe in 4 Akten von Mannstädt.  
Montag geschlossen.

## Radfahrer-Klub Saxonia.

Zu dem am Sonntag, den 8. November, abends 8 Uhr im Deutschen Haus stattfindenden

## Kränzchen

laden wir hiermit Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

## Pfeifen-Klub.

Nächsten Montag, den 9. November, abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses

Ball mit humoristisch. Einlagen,  
wozu die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen und Gäste höflich eingeladen werden.

Der Vorstand.

## Julius Einhorn,

CHEMNITZ, Langestr. 30.

## Damen-Kleiderstoffe, Konfektion.

Rühmlichst bekannt durch solideste Qualitäten und billigste Preise.

Enorme Auswahl! Muster franko!

## Gesellschaft Union.

Sonnabend, den 7. November, abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr im oberen Herrenzimmer Hauptversammlung, zu welcher alle stimmberechtigten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.

- Tagesordnung: 1) Richtigsprechung der Jahresrechnung 1901/02.  
2) Rechnungsablegung für 1902/03.  
3) Vorlegung und Beratung des Haushaltplanes 1903/04.  
4) Vortrag über den Stand der Weinfasse.  
5) Auslosung von Regelaktien.  
6) Neuwahl des Direktoriums und der ausscheidenden Ausschussmitglieder.

Eibenstock, den 2. November 1903.

Das Direktorium.

Gustav Emil Tittel.

## Meine Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

zeichnet sich durch

- tadellose Verarbeitung
- modernste Schnitte
- schneidiges Passen
- nur gut tragbare Stoffe u.
- billigste Preise

unanfechtbar besonders aus.

Kaufhaus Walther Koehler.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer

Hochzeit sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Ernst Gustav Unger u. Frau geb. Flemming.

## Erzgebirgischer Kräuter-Cognac

von Gebrüder Bretschneider, Niederschlema i. S.,

hergestellt aus feinen aromatischen Kräutern und Wurzelstücken, ohne Zuckerzusatz, ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen

## Magenleiden,

Verdauungs-Beschwerden, Appetitlosigkeit, Kolikanfälle, Influenza, Tuberkulose zc.

Von vielen Ärzten empfohlen. Preis pro  $\frac{1}{2}$  Flasche 3,00 Mark

In Originalfüllung zu haben: in Eibenstock bei Herrn H. Lohmann, Bärenwald bei Herrn Apoth. Döcker, Johanngeorgenstadt b. D. Apoth. Kieseling, Schönheide bei Herrn Apoth. Seume.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen bei unserem Umzug sagen wir allen

herzlichen Dank.

Moritz Kober und Frau.

Fette Gänse  
Frischgeschossene Gänse  
Roquefort- u. Edamer Käse  
Kernaugen, Caviar  
Görzer Dauer-Maronen  
Geräuch. Gänsebrüste  
empfiehlt  
Emilie Steinbach.

Lanolin  
Vaselin  
Cold-Crème  
Glycerin

gegen spröde u. rauhe Hände empfiehlt  
H. Lohmann,  
Drogenhandlung.

## Freibank Eibenstock.

Sonnabend früh 7 Uhr: Verkauf nichtbankwürdiger Rindfleischs à Pfd. 40 Pfg.

Siehe ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

## Junge fette Gänse

werden auch geteilt.

Hochfeine amerikanische Tafel-Äpfel, Spezialität: Gravensteiner in ganz hervorragender Qualität, Steiermärker und Tiroler Äpfel in verschiedenen Sorten, Weintrauben, Spinat, Rosenkohl, starke Raie, Kieler Bollvögel und Sprossen, frischen Quark empfiehlt  
Alfons Günzel, Grünwarenhdlg.

Elfenbein-Seife mit „Elefant“, „Bleib mir treu“, „Felsen- seifenpulver“

in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und Drogeriegeschäft. Nachahmungen weisen man zurück.

Günther & Haussner, Chemnitz-Rappel.  
Alleinige Fabrikanten.

ELFENBEIN SEIFE

Junger strebsamer Mann,

22 Jahre alt, unverheiratet, in Annaberger Posaumenten vertraut, sucht per sofort unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gest. Off. erb. sub R. 100 an die Expedition dieses Blattes.

## Blüß-Stauffer-Ritt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritt zerbrochener Gegenstände, bei  
C. W. Friedrich.

## Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Packet 25 Pfg. in Eibenstock bei H. Lohmann u. H. Pöhlend.

Sonnabend  $\frac{1}{2}$  9 Uhr: **Berufung.**

## Maschinenföder-Verein.

Sonntag, den 8. Novbr. 1903, nachm. 3 Uhr: **Einzahlung der monatl. Steuern** in Bogels Restauration, 1 Treppe. Wegen Uebergabe der Kasse werden die Restanten erinnert, ihren Verbindlichkeiten sofort nachzukommen.  
Der Vorstand.

## Gesellen-Verein Eibenstock.

Nächsten Montag abend  $\frac{1}{2}$  9 Uhr **Haupt-Berufung** im Schützenhaus. Regere Beteiligung steht entgegen.  
Der Vorstand.

## R.-Cl. von 1885.

Freitag, den 13. November a. c.: **Haupt-Berufung.**

## Gasthof zum Eisenhammer, Neldhardtthal.

Sonntag zum Gratesfest, von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte Balkenst.** wozu freundlichst einladet  
Oskar Braune.

## Die Abonnenten

dieser Zeitung haben schon häufig meine Annoncen gelesen, die Mehrzahl hat einen Versuch mit meiner Ware noch nicht gemacht, es soll aber keiner zurückbleiben, deshalb erhält jeder Einsender dieser Annonce

## eine Probe meiner Fabrikate ganz umsonst,

ohne dass derselbe an eine Nachbestellung gebunden ist, nur die entstehenden Unkosten von 60 Pfg. müssen eingesandt werden. Die Probe wird sofort mit meinem Hauptkatalog, 2000 Abbildungen mit vielen Neuheiten: Solinger Stahlwaren, Haushaltsgegenstände, Gold-, Silber-, Nickel-, Lederwaren, Haus- und Taschenuhren, Bürstenwaren, Pfeifen, Werkzeuge für Schuster, Schneider, Schlosser etc. etc. franko versandt. — Es kann als Probe gewählt werden: Ein feines Taschenmesser mit 2 Klingen und Korkzieher oder eine hochfeine vergoldete Scheere oder ein feines Brot- oder Küchenmesser. — Gewünschtes bitte zu unterstreichen. — Es ist diese Annonce nur für die Abonnenten gültig, welche noch keinen Versuch mit meiner Ware gemacht und das Inserat innerhalb 8 Tagen eingesandt haben. Nur die Reellität meines Geschäftes und die Ueberzeugung, dass jeder, welcher einen Versuch mit meinen Waren macht, mein Kunde wird, ohne Zwang, haben mich bewogen, den Abonnenten dieser Zeitung in vorstehender Weise entgegenzukommen. Dank-sagungen und Anerkennungen über meine Fabrikate laufen täglich ein.  
Die Stahlwarenfabrik v. Friedrich Wilhelm Engels,  
Nummen-Gräfrath bei Solingen No. 327.



# Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eisenstod.

Montag, den 9. November 1903, früh 8 Uhr.

Das Wolffsche Telegraphenbureau übermittelte uns gestern nachmittag folgende Depesche:

**Berlin, 8. November.** Se. Maj. der **Kaiser** unterzog sich gestern der **Operation eines Stimm-Rippen-Polypen.** Das Befinden Sr. Majestät ist zufriedenstellend.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eisenstod.

Teil-  
enen,  
dt  
nen.

ck.

ig.

a.  
Uhr im

nd.

t b.  
m Saale

gen,  
fl. einge-  
nd.

fe,  
n.

en  
be-  
eren  
ken,  
eim-  
den-  
land.

end  
r:  
ung.

ein.  
c. 1903,  
g der  
ogel  
Wegen  
en die  
Verbind-  
n.  
and.

stod.  
9 Uhr  
lung  
er Be-  
nd.

5.  
r a. c.:  
g.

immer,  
l.  
n nach-  
t,  
ane.